

Jugendheim

und

seine Umgebung.

Von

C. Scriba,
Grossh. Hess. Hauptmann a. D.

Jugendheim a. d. B.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Unter dem Namen Bergstrasse verstehen wir nicht allein die Strasse, welche in der Ebene längs den Ausläufern des Odenwaldes von Bessungen bis Heidelberg hinführt, sondern auch die Gegend, welche sie durchzieht. Dieselbe war schon den Römern bekannt, gehörte zu ihren Zehendfeldern (*agri de cumates*) und dürfte die Anlage der eigentlichen Bergstrasse unter Probus oder Valentinian stattgefunden haben.

Diese Landesstrecke ist zwar arm an Mineralquellen, aber desto segensreicher durch seine erfrischende Wald- und Luftbäder und durch die gemüthliche Poesie der sich hier so reichlich und mannichfach darstellenden landschaftlichen Bildern. Es dürfte kein günstigeres Sommerklima in Deutschland sich vorfinden und soll schon Kaiser Joseph II. beim Betreten der Bergstrasse überrascht ausgerufen haben: „Bin ich denn in Italien!“

Von der Ebene aus erheben sich direct die gemüthlich bewaldeten Berge und historisch und landschaftlich berühmte Merkwürdigkeiten locken zu kleineren und grösseren Ausflügen ein. Es ist Alles hübsch beisammen und mit Gesundheit in Börse, Brust und Beinen lassen sich kaum lohnendere Fusstouren machen; denn fast jeder Zwischenort ladet zum Verweilen ein und wird nicht selten auch als klimatischer Kurort benutzt. Unter denjenigen Orten aber, welche vorzugsweise zum Sommeraufenthalt einladen, ist **Jugenheim** mit seiner herrlichen Umgebung, wohl in erster Linie zu nennen und glauben wir Denje-

nigen, welche diesen Ort, für kürzere oder längere Zeit zum Aufenthalt wählen einen Dienst zu erweisen, wenn wir in nachstehenden Blättern denselben Mittheilungen und Winke über den Ort selbst und seine Umgebung geben.

J u g e n h e i m.

Jugenheim ist ein lutherisches Pfarrdorf mit 800 Einw. und führt zur Unterscheidung von dem bei Mainz liegenden Dorfe gleichen Namens die Bezeichnung: „an der Bergstrasse.“ Es liegt am Fusse des Heiligenberges, an der Vereinigung des Balkhäuser- und Stettbacher-Thales, welche von brunnenklaren Bächen durchrauscht werden und ist von der Station Bickenbach-(Jugenheim) der Main-Neckar-Bahn 30 Minuten, von Darmstadt durch die Bahn 20 Minuten, von Heidelberg, Mannheim, Worms, Frankfurt und Mainz 1 Stunde entfernt. Jugenheim hat eine Post- und Telegraphenstation und unter seinen Einwohnern Handwerker aller Art, Schneider, Schuhmacher, Tapeziere, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Spengler, Glaser, Maurer, Weisbinder u. s. w., sodann 4 Bäcker, 2 Metzger, 3 Lohnkutscher, 7 Kaufleute mit Kolonial und sonstigen Waaren, sowie Wäscherinnen und Büglerinnen.

Für Freunde der Geschichte führen wir Nachstehendes an:

Jugenheim dessen zuerst in einer Urkunde 1335 erwähnt wird, hiess bis in das 17. Jahrhundert *Gugenheim* und ist über Entstehung des Orts, sowie Bedeutung des Namens Nichts bekannt. Im 13. Jahrhundert kam es zur Herrschaft Tannenberg, sodann durch Erbschaft an die Herrn von Jossa oder Jazza, durch Kauf 1346 in Besitz der Schenken von Erbach,

1502 an Erbach-Fürstenau und endlich 1714 durch Kauf an Hessen-Darmstadt. Das Dorf hatte, wie die ganze Umgegend, in den Kriegsjahren des 17. und 18. Jahrhunderts viel zu leiden, 1622 wurde es von Soldaten geplündert, 3 mal wurden die Kirchenbücher geraubt und 1693 wurden sogar 2 Glocken in der Kirche von den Franzosen zerschlagen. Kurz nach dem 30jährigen Kriege zählte Jugenheim nur noch 10 bis 14 Einwohner und theilt uns die Chronik mit, dass der damalige Pfarrer Issheim längere Zeit auch die Pfarreien Seeheim und Zwingenberg mitversehen musste, weil der Tod fast alle Geistlichen weggerafft hatte. Weiter finden wir darin die interessante Mittheilung, dass so lange Jugenheim im Erbach'schen Besitz war, Kur-Mainz das Ernennungsrecht des lutherischen Pfarrers zustand und musste insbesondere der Pfarrer List persönlich sich nicht allein in Mainz mit seinem Präsentationsbrief vorstellen, sondern auch am 14. October 1668 vor etlichen Mönchen eine Art Examen bestehen, worauf ihm dann vorgehalten wurde, dass er: „erstlich Nichts als was Gottes Wort, in der Augsburger Confession gemäss lehren, darnach wider die Pontificios nicht schändlich Schmähreden ausgiessen soll, dieselben aber nach seinem Verstand mit Bescheidenheit zu refudiren solle ihm unverwehret sein.“

Während der nun folgenden Friedensjahre erholte sich der Ort nach und nach wieder. Zwar ist der Boden in der Ebene sandig und nicht sehr fruchtbar und die Abhänge der Berge steinig; aber Beharrlichkeit und ausdauernder Fleiss der Bewohner liess den Ort wieder zu einem gewissen Wohlstande emporwachsen. Bekanntter aber wurde Jugenheim erst, als 1827 die damalige Erbprinzessin, spätere Grossherzogin *Wilhelmine von Hessen*, ihren Sommeraufenthalt auf Schloss Heiligenberg nahm und unter dem gegenwärtigen Hohen Eigenthümer desselben, Seiner Grossh. Hoheit dem Prinzen **Alexander von Hessen** erlangte es seinen Weltruf, durch die öftere Anwesenheit der Russischen Kaiserfamilie.

1846 wurde durch freiwillige Beiträge eine *Kleinkinderbewahranstalt* gegründet und erhalten, welche seit 1867 ein eigenes Haus — Nr. 41*) — besitzt und in demselben Jahre

*) Die angeführten Zahlen beziehen sich auf den Ortsplan der Karte.

errichtete Fräulein *M. Eitzenberger* ein Mädcheninstitut und Pensionat, in welchem auch Kinder von Kurgästen für längere oder kürzere Zeit Unterricht erhalten können. Das *Armenhaus* — Nr. 5 —, glücklicherweise fast immer leerstehend, wurde 1869 erbaut. Seit einigen Jahren haben sich auch Aerzte niedergelassen und übt gegenwärtig Medicinalrath *Dr. Gindra* die ärztliche Praxis aus.

Jugenheim bietet nicht die Zerstreuung der fashionablen Bäder; Theater, Concerte und Bälle sind nur dem Namen nach bekannt. Es existirt kein Garten, kein Salon, in welchem sich Kurgäste zur bestimmten Stunde versammeln, um Toiletten zu bewundern, sich zu unterhalten und sich gegenseitig zu — ärgern. Wer aber hierher kommt, um sich von den Sorgen, den Mühen, den Plagen des geschäftlichen Lebens in Wahrheit auszuruhen, wer die lungenvergiftende Luft der Grossstädte flieht, um sich zu erholen und zu kräftigen; der findet, was er sucht: ein herrliches Land, schattige Spaziergänge, ozonbewaffnete Luft und vor allen Dingen Ruhe und Frieden.

Kurgäste finden in den beiden Gasthöfen, dem älteren „*Zur goldenen Krone*“ (Besitzer Rindfuss) — 15a — und dem damit verbundenen „*Alexanderbad*“ — 15b — in freundlichem, schattigem Garten liegend und dem neueren „*Zur Post*“ — 31 — (Besitzer C. Loos) mit gedeckter Terrasse und schön angelegtem Garten, nicht allein comfortable Wohnung, sondern auch eine vorzügliche Table d'hôte, gute Weine und Flaschenbier; ausserdem aber bietet die *Restauration Emich* — 36 — neben schönen Wohnräumen und elegantem Billardsalon, gute Weine, frisches Fassbier, sowie einen billigen, einfachen, aber guten Mittagstisch. In der vorzüglich eingerichteten *Badeanstalt* von *C. Brandt* — 6 — können Kurgäste alle Arten Bäder erhalten, insbesondere: warme und kalte Wannenküden, Kaltwasser-Vollbäder, Douche-, Strahl- und Sitzbäder, sowie Wellenbäder.